

Neuordnung des Archivs und Einteilung der Urkunden in 36 Fächer entsprechend den klösterlichen Besitzlandschaften. Anhand von je einer ausgewählten Urkunde werden 36 Themen behandelt, gegliedert in die sechs Kapitel „Lesen und Schreiben“, „Raum und Zeit“, „Recht und Sicherheit“, „Leben und Sterben“, „Arbeit“ sowie „Naturalien“. „Jedes einzelne Pergamentblatt gleicht einem geöffneten Fenster, das einen Blick auf die Lebenswelten des frühen Mittelalters mittels Nahaufnahme erlaubt“ (S. 6). Zwischen diesen Kapiteln werden in sechs Abschnitten Aspekte der Urkundenüberlieferung vorgestellt: Pergament, Tinte und Feder, Linierung, graphische Symbole, Faltung und Siegel. Dem Hg. und seinen sieben Mitvf. ist es gelungen, die Vielfalt des Lebens im Bodenseeraum und im ländlichen Umfeld des Großklosters leicht verständlich, doch wissenschaftlich präzise und mit solidem Hintergrundwissen vorzustellen. Die Urkunden sind großformatig abgebildet. Unter den Urkundenschreibern begegnen illustre Namen wie diejenigen von Gozbert d. J. (Capitulum XVI), Marcellus (XI, XXXI), Notker Balbulus (VI, XIX), Waldo (II), Winithar (XXV) und Wolfcoz (XXIV) (Übersichtstabelle S. 187). Das schön gestaltete Buch ist zudem mit Zeichnungen und farbigen Illustrationen opulent ausgestattet.

Ernst Tremp

-----

Dörthe FÜHRER / Mikkel MANGOLD, Katalog der mittelalterlichen Handschriften des Chorherrenstiftes St. Michael Beromünster, Basel 2020, Schwabe-Verlag, 224 S., 17 Abb., ISBN 978-3-7965-4252-7, EUR 52. – Der Katalog umfasst 51 ma. Buchhss. aus dem wohl um 920 gegründeten Chorherrenstift St. Michael zu Beromünster (Kanton Luzern). Der Bestand wird an drei Orten verwahrt: Schatzkammer, Stiftsbibliothek und Stiftsarchiv. Aus der Schatzkammer werden vier Liturgica beschrieben, darunter das wohl auf der Reichenau entstandene Epistolar II C 3, das von Graf Ulrich I. von Lenzburg gestiftet wurde und zum ältesten Bestand Beromünsters zählt. Ulrich hatte in der 1. Hälfte des 11. Jh. die Vogtei über das Stift erworben, ehe es 1045 von Kaiser Heinrich III. in ein Reichsstift umgewandelt wurde (D H. III. 129). Das Verwaltungsschriftgut mit 17 Hss. aus dem 14. bis Mitte des 17. Jh. befindet sich im Stiftsarchiv und setzt sich u.a. aus acht Anniversarien, vier Kopialbüchern, zwei Urbaren und einem Rechnungsbuch zusammen. Die jeweils umfangreiche Bibliographie zu den einzelnen Hss. aus dem Stiftsarchiv zeugt nicht nur von deren Erforschung seit dem frühen 19. Jh. bis in die Gegenwart, sondern lässt auch künftig eine aktive Nutzung seitens der Mediävistik erwarten. – Der größte Teilbestand entfällt auf die Stiftsbibliothek mit 30 Hss., die im 14. und 15. Jh. entstanden sind. Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf der Pastoral-, Mönchs- und Reformtheologie; zu nennen sind Autoren wie Bernhard von Clairvaux, Bonaventura, Jakob von Paradies, Johannes Gerson oder Heinrich von Langenstein, ferner theologische Summen (Hugo von Straßburg), Dekalogerklärungen (Heinrich von Friemar), Bibelexegese (Honorius Augustodunensis), Beichtspiegel (Johannes de Deo) und Predigtreihen (Johannes Herolt, Peregrinus von Oppeln). Kanonisches Recht ist marginal vertreten